

# Vorwort des Herausgebers

»Meine erste Begegnung mit der antiken Stätte von Olympia geht auf eine von Prof. Wegner geleitete Exkursion im Jahr 1984 zurück. Die lebhafte und engagierte Art, uns jungen Studenten die Geschichte dieses Ortes zu vermitteln, die natürlich auch die Spätgeschichte und das Ende Olympias umfaßte, war für mein Verständnis dieses Heiligtums prägend und ist mir gegenwärtig geblieben. Daher freue ich mich, dem verehrten Jubilar aus diesem bedeutsamen Heiligtum Kleinfunde vorstellen zu können, die der Endzeit Olympias angehören.«

Diese Dankadresse stellte Thomas Völling seinem Beitrag »Byzantinische Kleinfunde aus Olympia« in der 1992 erschienenen Festschrift *ΜΟΥΣΙΚΟΣ ΑΝΗΡ* für Max Wegner voran<sup>1</sup>. Die Gelegenheit zum Studium der besprochenen Fundstücke bot sich Thomas Völling, als er 1989 und 1990 an den von Helmut Kyrieleis geleiteten Ausgrabungen am Pelopion teilnahm<sup>2</sup>.

Im September 1993 wurde Thomas Völling von Helmut Kyrieleis mit einer Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft zur Erfassung des umfangreichen Materialkomplexes der Eisenfunde erneut nach Olympia berufen. Neben der zügig vorangetriebenen Erstellung eines Fundkatalogs knüpfte er an das 1984 geweckte Interesse für Zeugnisse aus der kaiserzeitlichen und frühbyzantinischen Geschichte Olympias an. Dabei verband er die Sichtung der Magazine konsequent mit dem Studium der aus der ersten Ausgrabungsphase (1876–1881) hervorgegangenen Aufzeichnungen (Tagebücher, Inventare) und Publikationen. In jeder seiner in dichter Folge erschienenen Abhandlungen hat Thomas Völling einen bis dahin nicht oder nur beiläufig beachteten Teilaspekt der Bedeutung und Geschichte Olympias ins Bewusstsein geführt<sup>3</sup>.

Aus der Erfahrung, dass sich die vergleichsweise wenig beachteten Funde und Befunde aus der Spätphase Olympias im Verbund mit den auf diese Zeit bezogenen Aufzeichnungen der Ausgräber zu einem aussagekräftigen Quellenmaterial zusammenschließen, erwuchs der Plan, die Geschichte Olympias in frühbyzantinischer Zeit monografisch zu erfassen. 1994 trat Thomas Völling dem Forschungsprojekt »Olympia in der römischen

Kaiserzeit und Spätantike« bei, das durch seine Mitwirkung dezidiert auf die frühbyzantinische Phase des Platzes ausgeweitet wurde. Als zum Wintersemester 1996/1997 am Würzburger Lehrstuhl für Klassische Archäologie die Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters zu besetzen war, bot sich die Gelegenheit, dass Thomas Völling von dieser Position aus seine Forschungen fortführen konnte, nun mit dem Ziel, sie als Habilitationsschrift vorzulegen.

Bestärkt durch Diskussionen nach Vorträgen und bei Tagungen<sup>4</sup>, vor allem auch durch das Internationale Olympia-Kolloquium 1998 in Würzburg<sup>5</sup>, zeichnete sich bald schon der ertragreiche Abschluss der Habilitationsschrift ab. Doch im Frühjahr 2000 wurde Thomas Völling mit dem Befund einer nicht mehr heilbaren Erkrankung konfrontiert. In bewundernswerter Weise nutzte er die ihm verbleibende absehbar kurze Zeit, seine Unterlagen und Texte so zu ordnen, dass er sie ausgewiesenen Kennern aus dem Kreis seiner einstigen Kommilitonen zur Ausarbeitung anvertrauen konnte.

Holger Baitinger nahm das hinterlassene Manuskript über die aus dem Kontext der frühbyzantinischen Besiedlung stammenden landwirtschaftlichen Geräte entgegen und arbeitete es zu dem hier S. 14–45 vorgelegten Kapitel aus<sup>6</sup>. Neben all seinen beruflichen Verpflichtungen brachte er auch die von Thomas Völling hinterlassene Arbeit über »Werkzeug und Gerät aus Olympia« zum Abschluss<sup>7</sup>.

Im Wissen um den Umfang der noch zu leistenden Arbeit bat er Arno Rettner, sich des Hauptkapitels der geplanten Habilitationsschrift anzunehmen: der Vorlage aller von den Bewohnern der frühbyzantinischen Siedlung angelegten Gräber mit ihren Beigaben (S. 47–118). So umfangreich die Vorarbeiten von Thomas Völling bei der Erfassung der über 300 direkt oder indirekt identifizierbaren Gräber mit ihren Beigaben und den daraus abzuleitenden Erkenntnissen zur Topografie und Entwicklung der Besiedlung des vormaligen Heiligtumsareals auch waren, deren publikationsreife Ausarbeitung wäre ohne die intensive Zuwendung Arno Rettners kaum zu leisten gewesen<sup>8</sup>. Den Wunsch Thomas Völ-

1 Völling 1992, 491.

2 Kyrieleis 2006.

3 Völling 1996a; Völling 1996b; Völling 1996c.

4 Athen 1998 (Völling 2002); Korfu 1998; Mannheim 1999; Budapest 1999; Athen 1999.

5 Sinn 1998.

6 s. dazu H. Baitingers Vorbemerkung S. 15 f.

7 Baitinger – Völling 2007.

8 s. dazu A. Rettners Vorbemerkung S. 47 f.

lings, Wilhelm Dörpfelds in zwei getrennten Tafeln publizierten »Lageplan der byzantinischen Bauwerke« und der »Karte der wichtigsten Funde«<sup>9</sup> für die Kartierungen der Gräber zu einem Gesamtplan zu verbinden, erfüllte Gabriele Sorge (hier: Beilage).

Der Endfassung des zusammenfassenden Kapitels zur Spätgeschichte Olympias (S. 1–14) und zur Spolienmauer (S. 119–127) hat sich Sabine Ladstätter angenommen. Ihr lagen unterschiedliche Vortragsmanuskripte vor, die um Anmerkungen zu ergänzen waren. Hilfreich war darüber hinaus der intensive Gedankenaustausch, den Thomas Völling stets suchte und pflegte.

Auf dem bereits angesprochenen Würzburger Olympia-Kolloquium 1998 bestand unter allen Anwesenden Konsens, dass das aus Spolien errichtete, einer Festung gleichende Mauergerüst eine Baumaßnahme der frühbyzantinischen Zeit ist. Eben solche Übereinstimmung bestand auch in der Frage der Funktionsbestimmung: Zum jetzigen Zeitpunkt kann die Antwort nur lauten, dass jeder Versuch einer konkreten Zweckbestimmung zwar hypothetisch bleiben muss, das Bemühen um eine stichhaltige Erklärung deshalb aber umso wichtiger ist. Aus diesem Grund ist es ganz im Sinne von Thomas Völling, dass der Beitrag von Martin Miller (S. 129–143) in diesen Band einbezogen wird.

Neben den Bearbeitern der hinterlassenen Manuskripte haben Elisabeth Völling und Christina Leypold in vielfältiger Weise Anteil am Entstehen dieser gemeinschaftlich erarbeiteten Publikation. Die Anfertigung bzw. Aufbereitung noch fehlender Fotos und Zeichnungen haben dankenswerter Weise Kathrin Fuchs, Peter Grunwald, Peter Neckermann, Gabriele Sorge und Sonja Sutt übernommen.

Thomas Völling war sich der Förderung durch Helmut Kyrieleis stets bewusst und hat dies in vielen Ge-

sprächen betont. Seine Dankbarkeit soll anlässlich der Vorlage seiner Forschungen nochmals in Erinnerung gerufen werden. Besonderer Dank für die kontinuierliche, stets konstruktive Unterstützung bei der Druckvorbereitung gilt Reinhard Senff. Katja Sporn förderte die Publikation durch Bereitstellung von Mitteln für die Anfertigung noch fehlender Zeichnungen. Auch die engagierte Begleitung der Druckvorbereitung durch Peter Baumeister in der Berliner Redaktion sei dankbar hervorgehoben. Für die reibungslose Betreuung der Drucklegung danke ich Simone Wolf. Mit großer Sorgfalt nahm sich Uta Lische der Endredaktion und dem ihr übertragenen Lektorat an. Für die reibungslose Zusammenarbeit sei ihr herzlich gedankt.

Während seiner Beschäftigung mit der »Spätgeschichte« Olympias artikulierte Thomas Völling immer wieder seinen Respekt für das wissenschaftliche Ethos der ersten Ausgräbergeneration. Sie war in der Überzeugung nach Olympia entsandt worden, dort möglichst viele der von Pausanias beschriebenen Werke der griechischen Kunst bergen zu können. Gemessen an den hohen Erwartungen war der Ertrag gering. Stattdessen sah sie sich immer wieder mit vergleichsweise unscheinbaren Hinterlassenschaften einer sehr viel späteren Epoche konfrontiert und schenkte ihnen dennoch die gebotene Aufmerksamkeit. Die jetzt erwiesene Ergiebigkeit dieser Grabungsnotizen schrieb Thomas Völling in seiner Bescheidenheit allein der enormen Disziplin der ersten Ausgräber zu. Doch es bedurfte des gleichen Ethos, um die in den Grabungsbüchern verstreut enthaltenen Informationen in ihrer Aussagekraft zu erkennen und daraus schließlich das detailreiche Bild der Geschichte Olympias in der frühbyzantinischen Epoche sichtbar werden zu lassen, wie es Thomas Völling in seinen hier vorgelegten Studien gelungen ist.

Bearbeiter und Herausgeber widmen den Band dem Andenken an Thomas Völling.

Ulrich Sinn

9 Curtius – Adler 1897, Blatt Va. b.